

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. N.

Samstag, den 28. Januar 1888.

Abonnementpreis:
 Für die Schweiz: Jährlich . . . Fr. 6 —
 Halbjährlich . . . „ 3 —
 Vierteljährlich . . . „ 2 —
 Postunion Jährlich . . . „ 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.
 Inzerate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweizerischen
Annoncenbureau von Strell, Hügli & Cie.
 Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne etc. etc.

Einrückungsgebühr:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.
 Wiederholungen 10 „
 Für die Schweiz 20 „
 Für das Ausland 25 „

Das Papstthum in der Geschichte.

(Zur Schweizer-Ausgabe bei Leo XIII.)

Wenige Tage sind in's Land gegangen, seit auf dem ganzen Erdenrunde, wo immer katholischer Glaube herrscht und kathol. Herzen schlagen, die Verehrung und tiefe Liebe aller zu ihrem geistlichen Vater, zum dreigekrönten Leo XIII. vollen Ausdruck gefunden hat. Da hat es sich vor den Augen der staunenden Welt wieder einmal enthüllt, wie fest das Band der Liebe Vater und Kinder umschlingt und wie sehr wir alle Wohlthaten aus des Papstes Hand zu schätzen wissen. Die Fürsten und Großen der Erde nahen sich dem Jubelgreis, und die Glückwünsche des deutschen Kaisers vereinigen sich mit den Huldigungen des Afriaten. Welche Wendung durch Gottes Fügung! Der Geist des Friedens durchweht die Welt, und die Fürsten sehen jetzt im Altare die festeste Stütze des Thrones.

Sie haben allen Grund dem Papste zu huldigen; denn dem Papste ist die ganze Menschheit zum Danke verpflichtet. Den Beweis dafür soll uns die Geschichte dieses erlauchten Herrscher-geschlechtes geben. Der Zweck dieser Zeilen ist aber nicht, ein genaues und vollständiges Bild von ihrer Thätigkeit zu entwerfen; das ist Sache des Geschichtsschreibers.

Arm und als verachteter Jude kam Petrus der Apostelfürst nach der Hauptstadt des Erdkreises. Stolze Marmorpaläste und prachtvolle Tempel der Götter erhoben sich vor seinen Augen; gering-schätzig ging der benarbte Krieger, der ernste Senator an ihm vorüber; um ihn her wogte das Gewühle der Menschen, verschwenderischer Reichtum neben der verachteten, verlassenen Armuth. Rohe Grausamkeit und grenzenlose Verkommenheit gaben der Hauptstadt ein betrübendes Gepräge. Auf dem Kapitol thronte der heidnische Gott, in der Größe des Reiches fand er seine Grundlage und Schutzwehr. Vom Kapitol herab gingen des Kaisers Befehle bis an die Grenzen der damals bekannten Welt. Römische Civilisation hatte ihren Höhepunkt erreicht, römische Gelehrsamkeit beherrschte den wissenschaftlichen Markt. In Rom sammelten sich alle Schätze der Erde, Rom war aber auch der Vereinigungspunkt aller Laster und Ausschweifungen, ein Sumpf der größten menschlichen Verirrungen. Petrus, vertrauend auf das Wort des Herrn, legt ein Saamentorn ins Erdreich, und bald blühte eine Christengemeinde fröhlich empor. Ob auch der Gründer der Grausamkeit eines Nero zum Opfer fiel, ob auch eine 300jährige Verfolgung die junge Saat im Keime vernichten wollte, die Wuth der Hölle blieb ohnmächtig. Der blutgedüngte Boden gab der Gottespflanze reiche Nahrung und das Christenthum senkte seine Wurzeln immer tiefer hinab in der Menschenherzen: Der Primat war fest gegründet. Seit Konstantin das Kreuz

am Himmel mit Flammenschrift erschien, war die Religion der Liebe Staatsreligion. Die alte Welt mit ihrem Glitterglanz brach zusammen unter den Tritten der nordischen Barbaren, auf ihren Trümmern erhob sich in ungeahntem Glanze das neue Rom. Als sich die Wellen der Völlerfluth geglättet hatten, war es der Päpste erste Sorge, das Licht des Glaubens in die Barbarenwelt hinauszutragen und im Schatten deutscher Wälder das Kreuz aufzupflanzen. Auch in den übrigen Ländern Europas predigten die Missionäre des Papstes die frohe Botschaft, so in England und Irland, Polen, Ungarn, zu den Slaven. Von Rom ging die religiöse und sittliche Erneuerung der Menschheit aus. Als an der Wende des Mittelalters neue Länder mit neuen Völkern sich vor der erstaunten Welt aufthaten, war es wiederum der Ruf des Papstes, welcher fromme Männer für die Heidenmission begeisterte. Mitten durch die Schrecknisse der Natur, auf unbebauten Wegen suchten die opfermuthigen Priester die Völker auf, welche in Finsterniß und Todesschatten saßen.

Aber nicht nur um die Ausbreitung des Christenthums haben die Päpste die größten Verdienste erworben, auch auf das Wohl und Gedeihen der Staaten war ihr Wirken von segensreichem Einfluß. Als die Schaaren der wilden Barbaren über Italien hinlutheten, haben die Päpste zu wiederholten Malen großes Unglück von Italien abgewendet, Rom vom Untergang gerettet. Die Kaiserkrönung Karls des Großen und noch mehr Otos I., des Großen, war eine That von weltgeschichtlicher Bedeutung. Sie bestimmte das große Verhältniß Deutschlands zur ganzen Christenheit und schmückte den König mit der höchsten Würde der Welt, stellte ihn neben den Papst. Ebenso ist es das Verdienst der Päpste, zum Kampfe gegen den Islam, den Bedroher europäischer Kultur und Freiheit, die Anregung gegeben zu haben. Die Kreuzzüge haben den Ansturm des Halbmondes gegen das christliche Abendland auf mehrere hundert Jahre hinaus gezogen: die geistige Führung in den Kämpfen gegen „den Erbfeind der Christenheit“ verblieb den Päpsten und der Sieg bei Lepanto ist ein Sieg der päpstlichen Politik. Als die Koffeschweife vor Wiens Mauern wehten, rief der Papst die Völker auf zum heiligen Kampf. Hier ist das Wort des Herders am Plage: „Ohne die römische Hierarchie wäre Europa wahrscheinlich ein Raub der Despoten, ein Schauplatz ewiger Zwietracht oder gar eine mongolische Wüste geworden.“ Ein anderer Protestant, Johannes von Müller, sagt: „Was würden wir ohne Papst geworden sein? Das was die Türken geworden sind, welche, nachdem sie weder die byzantin. Religion angenommen, noch ihrem Sultan dem Nachfolger des Chrysofomus unterworfen hatten, in ihrer Barbarei geblieben sind.“ Im Innern der Christenheit war Rom ein Hort der Freiheit, des Rechts und der

Gerechtigkeit. Kaiserlicher Allgewalt und schrankenloser Willkür war hier eine Schranke gesetzt. Ein Gregor VII., ein Alexander und Innocenz III., hielten unentwegt an den Grundsätzen des Evangeliums fest und führten mit ruhmvoller Ausdauer den Kampf gegen den Despotismus und Byzantismus, welcher im Saße gipfelte: „Alles, was dem Fürsten gefällt, hat Gesetzeskraft.“ Das « l'état c'est moi » (der Staat bin ich), sprach schon ein Friedrich I. und II. aus. Heiß wogte der Streit, mancher Papst sank vom Stuhle, doch der Sieg verblieb der guten Sache. Das Geschlecht der Staufer ging unter und damit war die Freiheit und Reinheit der Kirche gerettet. Indem Rom seine Selbstständigkeit behauptete, hielt es auch die moralische Selbstständigkeit aufrecht. Dort war eine Zufluchtsstätte der verfolgten Unschuld, von dort her erging der Befehl des obersten Hirten an die Hohen der Erde, wenn die Schranken der Zucht und Sitte von ihnen unbeachtet blieben, wenn die Freiheit des Volkes von ihnen bedroht wurde. Die geistliche Macht war immer auf Seiten der Fürsten, sobald die Vasallen oder Unterthanen der gottgewollten Ordnung sich widersetzten, sobald die Umsturzbestrebungen im Volke Anhang und Billigung fanden. Nie ist Ungehorsam gegen die Obrigkeit, Aufruhr und Empörung schärfer verdammt worden als vom apostolischen Stuhle herab. Rom war der Mittelpunkt der großen Völkerfamilie, und deshalb betrachteten die Nationen sich nicht als Feinde, sondern als zusammengehörig in der Kirche, als verbunden in der Einheit des Glaubens, der aber immer die Verechtigung der Nationalität anerkannte und die herrlichsten Blüten der Vaterlandsliebe hervorbrachte. Das Mittelalter ist ja eine Zeit der Heldenthaten und ritterlichen Tugenden. Als Förderer des Friedens waren die Päpste unermülich thätig und konnten in der Zeit, wo sich alle Blicke nach Rom richteten und ehrerbietig die christlichen Fürsten auf des Völkerfürsten Wort und Mahnruf achteten, ihr Schiedsrichteramt zum großen Segen der Völker ausüben.

Auf dem Gebiet der Wissenschaften wird der Name der Päpste immer mit Ruhm genannt werden. Die Schätze des Alterthums, in denen erleuchtete Geister die Mühen und Arbeiten des Geistes niedergelegt haben, wurden aus den Stürmen der Völkerwanderung herübergerettet und erhielten in den Klöstern eine gastliche Heimstätte. Es entstanden Kloster- und Domschulen, und die eigentlichen Begründer der Hochschulen waren die Päpste, welche diesen Anstalten ihre ganze Aufmerksamkeit zuwandten und sie überwachten. Auch das ist das Werk des Papstes, des Christenthums, daß die Schätze der Bildung allen zugänglich wurden, und der Sohn des armen Tagelöhners ebenso wie der reiche Fürstensohn an der Quelle der Wissenschaften schöpfen konnte. Ueberhaupt waren die Päpste entweder ausgezeichnete Vertreter und Gönner oder auf-

angfluß

mitglied des

Apotheker (47)

fen,

agens.

ent, Blähungen, emähtiger Schlein, Magenkrampf, Würmer, Milz, Fr L. Doppel, Apotheker Carl

ann, in Stechborn, astels-St.-Dionys, - Murten, Pharin, Schweiz. (O 743)

bank

bank-Obligationen

monatliche

000 und 5000.

Direktion.

g

) eröffnet.

(10)

ung

richtigt hiermit Stadt und Land, tptniederlage nus zu Frei-

früher, stets illigsten, jeder en.

ung für Wie- ndler.

en Broie in

Renewey.

ht thätige und anton.

entur

t ersten Ranges istungsfähigen, im Fyrum.

Q. an Haafen- (45)

UBLE

ard

ALITE

NTANEE

merkfame Wächter der Wissenschaften in Zeiten allgemeiner Barbarei. Der Protestant Herder spricht sich in anerkennender Weise aus: „Der Bischof zu Rom hat, dem Namen seiner Stadt getreu, nicht nur durch Belehrung eine Welt erobert, sondern sie auch durch Gesetze, Sitten und Gebräuche länger, stärker und inniger regiert, als das alte Rom die seine.“ Rom schmückten sie mit den Schätzen der Kunst, Kunstliebe ist eine hervorragende Eigenschaft vieler Päpste. Sie zogen große Künstler nach Rom, und wandten alles auf, die Denkmale antiker Größe und Herrlichkeit vor dem Verfall und der Zerstörungswuth zu schützen. Und daß die Herrschaft des Papstthums dem materiellen Wohlstand keinen Schaden zufügte, zeigt uns der blühende Handelsverkehr des Mittelalters in der ganzen bekannten Welt, welcher durch die Kreuzzüge einen neuen Aufschwung nahm.

Weil das Papstthum der apostolische Hüter der Offenbarung ist, die Quelle und das Band der Einheit des Glaubens, und die Gerechtigkeit und Freiheit gegen Unrecht und Gewalt schützt, ist es sowohl dem Despot wie dem Umsturzmann ein Dorn im Auge. Daher erklärt sich der wüthende Kampf gegen den Felsen Petri durch alle Zeiten; weil es aber eine göttliche Anstalt ist, so vermögen die Porten der Hölle nichts wider den Felsen, und das: „Nieder mit der Kirche!“ verhallt wirkungslos. Die Grausamkeit eines Diokletian hat sie nicht vernichtet, die Philosophie eines Voltaire brachte ihr keinen Schaden, wohl aber sank der Thron des römischen Kaisers und die Philosophie Voltaires erzeugte die Revolution.

Sidgenossenschaft

Romfahrt. Einer Mittheilung des „Observateur français“ zufolge wurden bei der nächsten Sonntag stattfindenden Audienz keine Ansprachen ausgewechselt werden. Mgr. Derrimod werde sich einfach darauf beschränken, dem hl. Vater die Schweizer Pilger vorzustellen.

Ueber den dem Hrn. Gerichtspräs. Adalbert Wirz zugefügten bedauerlichen Unfall wird uns nachträglich noch gemeldet:

Den kurzen Aufenthalt, welchen der Extragug in Lugano machte, benützten viele Pilger, darunter auch Hr. Wirz, um vom Bahnhofplaz aus die Aussicht über Lugano und Umgebung zu bewundern. Ein Eisenbahnwagen, welcher zwischen Bahnlinie und Plaz gezogen ist, scheint nun von Hrn. Wirz in der Hast des Aussteigens nicht beachtet worden zu sein. Er stürzte und wurde dann in den Wagen gehoben. Anfänglich gab die Verletzung am Arm zu keiner Beunruhigung Anlaß. Erst in Mailand wurde man gewahr, daß eine Weiterreise für den Moment unmöglich sei. Hr. Wirz mußte sich — bedauerlich genug — entschließen, behufs ärztlicher Behandlung in der lombardischen Metropole zurückzubleiben.

Piusverein. Die diesjährige Generalversammlung des Piusvereins findet in Wbl (Sankt Gallen) statt. Der Zeitpunkt wird später festgesetzt.

Bundesstadt. Der Bundesrath erhöhte die Spiritpreise auf das Maximum; erste Qualität Fr. 150 per Meterzentner, zweite Qualität Franken 144. 95, dritte Qualität Fr. 143. 35.

Staatsschulden. In der Schweiz trifft es auf den Kopf der Bevölkerung 100 Fr. Staatsschulden (Bund und Kantone), in Deutschland 212 Fr., in Frankreich 988 Fr., in Oesterreich-Ungarn 275 Fr., in Italien 375 Fr., in Rußland 212 Fr., in England 500 Fr.

Landwirthschaft. Der Gesamtwert der landwirthschaftlichen Gebäude in der Schweiz wird auf über eine Milliarde Franken veranschlagt.

Milchindustrie in der Schweiz. Dem „Freien Hätier“ entnehmen wir folgende statistische Angaben: Welche enormen Aufschwung unsere schweizerische Milchindustrie binnen wenigen Jahrzehnten genommen hat, zeigen die nachstehenden Zahlen. Im Jahre 1822 zählte zum

Beispiel der Kanton Bern zwei Käseereien und das waren wohl die einzigen der Schweiz. Heute gibt es 630 bernische Thalkäseereien. Der Kanton Argau hatte im Jahre 1850 deren 4, heute 100, Thurgau im Jahre 1855 7, heute 131. Seit dem Jahre 1815, wo in Kiesen (Bern) die erste Thalkäseerei der Schweiz entstand, sind bis jetzt zirka 3000 eingerichtet worden und rechnet man dazu eben so viele Alpkäseereien, so stellt sich die Gesamtzahl auf zirka 6000. Und während im Jahre 1810 bloß 5000 Doppelzentner Käse ins Ausland exportirt wurden, stieg die Ausfuhr im Jahre 1854 auf 50,000 D.-Z., im Jahre 1874 auf 200,000 und 1884 gar auf 250,000 D.-Z. Eine verhältnißmäßig ebenso riesige Entwicklung hat binnen 20 Jahren die Milchcondensationsindustrie gefunden.

Eine totale Mondfinsterniß, die bei hellem Wetter auch bei uns sichtbar ist, findet am 28. Januar statt. Die Finsterniß beginnt Abends 10 Uhr 6 Min. und von 11 Uhr 6 Min. an bis 1 Uhr 45 Min. wird der Mond ganz verfinstert sein.

Kantone

Bern. In Schwand (Bern) sollte ein Bauernknecht, der eines Diebstahl verdächtig war, verhaftet werden. Als die Polizisten kamen, hat der zu Verhaftende, noch schnell andere Kleider anziehen zu dürfen, begab sich in's Nebenzimmer und machte mit einem Gewehrstoß seinem Leben ein Ende.

Luzern. Der Vorstand des „Katholischen Kultus-Vereins in Luzern“, dessen Bestrebungen durch Breve Sr. Heiligkeit Papst Pius IX. vom 27. April 1876 volle Anerkennung gefunden haben, wird bei Anlaß der Schweizer-Audienz vom 29. Januar durch Sr. Gnaden Bischof Egger von St. Gallen dem Subelpriester im Vatikan eine von Hrn. F. F. geschmackvoll ausgestattete Adresse überreichen lassen.

Glarus. Der Regierungsrath hat zum Festprediger für das Jubiläum der Räfesser Schlacht einstimmig Herrn Pfarrer Paul Rind in Schwanden gewählt. Die Festrede in Sänneigen hält Herr Landammann Blumer. Die Predigt auf dem Fahrplaz, Herr Pfarrer Paul Rind, die Vorweisung der historischen Fahnen erfolgt durch Herrn Landesstatthalter Mercier und die Enthüllung des Denkmals durch den Herrn Bundespräsidenten Hertenstein. Das Jubiläum findet unbedingt am 5. April statt.

St. Gallen. Eisenbahnunfall in Gohau. Beim Uebergang über die Niedermiler Straße wurde Sonntags eine Stange der Aufzugbarriere gewaltthätig aus ihrer Lage verrückt, so daß sie gegen das Geleise ragte. Als der Zug um 7 Uhr 32 Abends von Bischofzell daherkam, konnte die Maschine noch an dem Hinderniß vorbeigekommen; der folgende, zum Glück leere Personenwagen aber rannte an dasselbe; die Stirnwand wurde eingedrückt, die Sitze demolirt und endlich die Stange abgebrochen. Wäre der Wagen besetzt gewesen, hätte unsagbares Unglück entstehen müssen.

Ausland

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland. Erzbischof Dr. Krementz von Köln wird im nächsten Konistorium zum Kardinal ernannt.

Dem Bundesrath ist nunmehr die Vorlage wegen Aufnahme einer Anleihe zu militärischen Zwecken zugegangen. Es verlautet, daß der Betrag von 270 Millionen Mark der Wirklichkeit entsprechen soll.

Trog ihrer gleichnerischen Versicherung, daß sie die Religion „Privatsache“ sein lasse, gibt die deutsche Sozial-Demokratie ihrem Hass gegen alle positive Religion, und gegen den Katholizismus insbesondere, zuweilen unverholten Ausdruck. Das hat sich gelegentlich des Papst-

Jubiläums so recht wieder gezeigt. Zur Aufhebung der Arbeiter wurde ein gefälschter „Bannfluch“ des Papstes massenhaft verbreitet, und jetzt bringt aus Anlaß der angekündigten Encyclica des heiligen Vaters über die soziale Frage das sozial-demokratische „Berliner Volksblatt“ einen häßlichen Artikel, den es mit der dieser Presse eigenen Frechheit „Herr Leo Pecci“ überschreibt. In der Encyclica solle betont werden, „daß gegenüber den Arbeitern der Staat mit der Kirche und die Kirche mit dem Staat zusammengehen müsse.“ Gerade als ob die Encyclica den Zweck haben werde, die Arbeiter zu bekämpfen, während dieselbe doch zweifellos Arbeitgeber wie Arbeitern ihre gegenseitigen Verpflichtungen, und der ganzen Gesellschaft ihre Verpflichtungen angeichts unserer heutigen sozialen Verhältnisse einschärft wird! Die Kirche, so heißt es weiter, habe sich noch niemals zu Konzessionen gegen die Arbeiter herbeigelassen; sie habe immer nur die Wohlthätigkeit gepredigt. Das ist eine Unwahrheit. Die Kirche hat stets das Recht des Arbeiters nach allen Richtungen vertreten; unter denen, welche verlangen, daß eine soziale Gesetzgebung die Lage des Arbeiters verbessere, haben immer hervorragende kirchliche Würdenträger in erster Reihe gestanden. Speziell in Deutschland haben katholische Geistliche, in den verschiedensten Stellungen für die Besserung der Arbeiterverhältnisse unendlich mehr geleistet als die sozial-demokratischen Agitatoren in der Presse und in lärmenden Versammlungen. Der Artikel des sozial-demokratischen „Berliner Volksblatt“ schließt: „Wir können dem Papst die Versicherung geben, daß mit Ausnahme jener Arbeiter, die direkt unter dem Bann der Zentrumsparthei stehen, die gesamte Arbeiterwelt seine sozial-ökonomische Encyclica sehr wohl aufnehmen wird. Wenn die Kirche das Interesse der Arbeiter wahrnehmen wollte, so hätte sie anderthalb Jahrtausende Zeit dazu. Sie hat es nicht gethan, und man ist von der Kirche und vom Papst eine so schnelle Belehrung zu wenig gewohnt, um sie ernst zu nehmen.“ Das Blatt hätte wenigstens zunächst die Encyclica abwarten sollen, ehe es an derselben herumrörgelte. Wir zweifeln unferseits nicht, daß das Wort des Papstes auf die Arbeiterwelt, soweit sie noch dem Christenthum nicht völlig entfremdet ist, einen weit größern Einfluß ausüben wird, als dem Sozial-Demokrat lieb ist. Der verständige Arbeiter muß sich sagen, daß die Beachtung der Lehren der katholischen Kirche über das Verhältniß der verschiedenen Bevölkerungsklassen zu einander seine Lage am wirksamsten bessern könnte, und daß, je mehr es gelingt, die Gesellschaft wieder mit christlichem Geiste zu durchdringen, um so mehr die soziale Frage an ihrer Schärfe verlieren wird.

Frankreich. Es stellt sich heraus, daß der Attentäter Lukas in einem Unfall alkoholischer Werrücktheit auf Louise Michel feuerte. Er bekannte, er habe Absinth genommen und in dem Augenblick geschossen, wo Louise Michel gesagt habe: „Alle französischen Generale seien Mordelörder und Mitschuldige Bismarcks“, wobei der ganze Saal die Rednerin verhöhnte. Die mörderische Kugel steckt noch immer im Kopf der „rothen“ Louise.

Mehrere Zeitungen versichern, die Königin Isabella sei von Spanien wegen politischer Intriguen verbannt worden. Das „Journal des Debats“ und die „Republique française“ halten den Abbruch der französisch-italienischen Handelsvertrags-Unterhandlungen infolge der Ansprüche Italiens als nahe bevorstehend.

Spanien. Der „St. James Gazette“ zufolge wird von der spanischen Regierung ein Expeditionskorps von 25,000 Mann organisiert, das, wie geglaubt wird, nach Marocco gesandt werden wird. Das spanische Marineministerium hat jüngst beträchtliche Vorbereitungen für die Verbringung von Truppen und Kriegszug getroffen. Es heißt, daß eine Reserve-Division organisiert werden wird, die dem Expeditionskorps im Nothfall folgen soll.

Frankreich. gierung berief ihr und brach die Vertrag ab, theilte mit, daß sie Vorschläge entgegen Verhandlungen über die Viehzü-

Deutschland. tärzwecke wurde dann auf 100, dann auf 230 Millionen 260 Millionen das so weiter geht Bundesrath nun nahme einer An zugegangen.

— Karlsruhe Kirchenvorlage, b geistlichen zu von der Kommiss an die Regierung beraler trat auf die übrigen 7 für

Oesterreich. im Abgeordneten der konfessioneller das Exekutiv-Co Stellung genom dreißig Unterscri Oberösterreich, bacher, Steyermä slowenischer und den Geschen und

Rom. We Demonstration g Universität heute

— In der vol über die sozi die Katholiken an den sozialen Refe alles was zur K Klasse geeignet ist und die Arbeiter

Kan

Jubiläum

Nächsten Son then Audienz i Freiburg di gender Weise f Um 9 Uhr L Nikolauskirche u Evangelium.

10 Uhr, Bon Nachmittags mit dem Liebe T und Segen.

Um 5 Uhr M St. Nikolaus. Bahnhofplaz.

Um halb sechs Kanonensalven Remund. Laufe auf den Viehst ein prächtvoller und Gesangsstü mann Abth, St. Nikolausth

Ordn

1. Eine Abth
2. Die Musik
3. Die Stud
4. Die Gesa
5. Die Land
6. Die Behö
7. Die Conc
8. Die ander

Der Staatsb bildungsfest am betheiligen, die Schmüden, deren Kornhauses zu

gezeigt. Zur Auf-
n gefälschter „Bann-
verbreitet, und jetzt
kündigten Encyc-
aters über die
demokratische „Ver-
schen Artikel, den es
en Frechheit „Herr
der Encyclika solle
n über den Ar-
der Kirche und die
mmengehen müsse.“
a den Zweck haben
apfen, während die-
beru wie Arbeitern
gen, und der ganzen
en angeht unserer
e einschärfen wird!
, habe sich noch nie-
die Arbeiter herbei-
die Wohlthätige
Umwahrheit. Die
des Arbeiters nach
unter denen, welche
e Gesehgebung
effere, haben immer
denträger in erster
n Deutschland haben
verschiedensten Stel-
Arbeiterverhältnisse
die sozial-demokrati-
e und in lärmenden
kel des sozial-demo-
att“ schließt: „Wir
cherung geben, daß
er, die direkt unter
rtei stehen, die ge-
zial-ökonomische En-
a wird. Wenn die
Arbeiter wahrnehmen
b Jahrtausende Zeit
au, und man ist von
eine so schnelle Be-
um sie ernst zu neh-
migtens zunächst die
he es an derselben
in unsererits nicht,
auf die Arbeiterwelt,
hum nicht völlig ent-
ern Einfluß ausüben
ofrat lieb ist. Der
sich sagen, daß die
n der katholi-
Verhältnis der ver-
n zu einander seine
könnte, und daß, je
Macht wieder mit
ringen, um so mehr
härte verlieren wird.
ch heraus, daß der
einem Anfall alkoho-
tische Michel feuerte.
h genommen und in
o Louise Michel ge-
hen Generäle seien
uldige Bismarck“,
Rednerin verhöhnte.
noch immer im Kopf
rsichern, die Königin
egen politischer In-
Das „Journal des
ne française“ halten
italienischen Handels-
solge der Ansprüche
end.
mes Gazette“ zufolge
n Regierung ein
0 Mann organisiert,
ach Marocco gesandt
e Marineministerium
ebereitungen für die
und Kriegszug ge-
ine Reserve-Division
dem Expeditionskorps

Frankreich. Paris. Die französische Re-
gierung berief ihre Delegirten aus Rom zurück
und brach die Verhandlungen über den Handels-
vertrag ab, theilte aber der italienischen Regie-
rung mit, daß sie bis zum 28. Februar neue
Vorschläge entgegenzunehmen bereit sei. Die
Verhandlungen scheiterten, weil eine Verständigung
über die Viehzölle unmöglich war.

Deutschland. Der Nachtrags-Etat für Mi-
itärzwecke wurde erst auf etwa 80 Millionen,
dann auf 100, dann auf vielleicht 200 Millionen,
auf 230 Millionen, heute aber schon auf über
260 Millionen Mark angegeben. Wenn
das so weiter geht — — — Uebrigens ist dem
Bundesrath nunmehr die Vorlage wegen Auf-
nahme einer Anleihe zu militärischen Zwecken
zugegangen.

— Karlsruhe. Der Art. 4 der badischen
Kirchenvorlage, betr. Zulassung von Ordens-
geistlichen zu aushilfsweser Seelsorge, wurde
von der Kommission mit 7 gegen 4 Stimmen
an die Regierung zurückgewiesen. Nur ein Li-
beraler trat auf Seite der Regierung, während
die übrigen 7 für Nichtzulassung stimmten.

Oesterreich. Wien. Prinz Liechtenstein hat
im Abgeordnetenhaus den Antrag auf Einführung
der konfessionellen Schule eingebracht, ohne daß
das Exekutiv-Comite der Rechte zu demselben
Stellung genommen hatte. Der Antrag trägt
dreißig Unterschriften von klerikalen Abgeordneten
Oberösterreichs, Salzburgs (ausgenommen Lien-
bacher, Steyermarks und Tyrols) und einiger
slowenischer und dalmatinischer Geistlichen. Von
den Czechen und Polen hat keiner unterschrieben.

Rom. Wegen einer neuerlichen radikalen
Demonstration gegen Bonghi wurde die hiesige
Universität heute bis auf Weiteres geschlossen.

— In der vollendeten päpstlichen Encyclika
über die soziale Frage fordert Leo XIII.
die Katholiken auf, einerseits die Regierung bei
den sozialen Reformen zu unterstützen, andererseits
alles was zur Hebung der Lage der arbeitenden
Klasse geeignet ist, namentlich die Genossenschaften
und die Arbeitervereinigungen, zu fördern.

Kanton Freiburg

Jubiläums-Feier Leo XIII. in Freiburg.

Nächsten Sonntag, als am Tage der feier-
lichen Audienz der Schweizer-Pilger findet in
Freiburg die Jubiläumsfeierlichkeit in fol-
gender Weise statt:

Um 9 Uhr Morgens, Pfarrmesse in der St.
Nikolauskirche und französische Predigt nach dem
Evangelium.

10 Uhr, Pontificalamt.
Nachmittags 3 Uhr, Magnifikat, Festpredigt
mit dem Liede Tu es Petrus (Sibler), Te Deum
und Segen.

Um 5 Uhr Abends. Geläute der Gloden von
St. Nikolaus. Sammlung des Festzuges auf dem
Bahnhofplatz.

Um halb sechs Uhr setzt sich der Zug unter
Kanonenjahren in Bewegung. Zug durch die
Remund-, Lausannen-, Reichen- und Metzgergasse
auf den Viehfrauenplatz. Beim Kornhaus wird
ein prachtvoller Transparent erstellt. — Musik-
und Gesangsstücke, Anrede des Herrn Stadtam-
mann Lebby, Artilleriesalven, Beleuchtung des
St. Nikolausturmes.

Ordnung des Festzuges.

1. Eine Abtheilung Reiter.
2. Die Musik des Kollegiums und die Zöglinge.
3. Die Studentenvereine.
4. Die Gesangsvereine.
5. Die Landwehrmusik.
6. Die Behörden.
7. Die Concordiamusik.
8. Die andern Vereine.

Der Staatsrath hat beschlossen, sich beim Ju-
biläumsfest am nächsten Sonntag offiziell zu
betheiligen, die Kollegialkirche St. Nikolaus zu
schmücken, deren Thurm, sowie die Fassade des
Kornhauses zu beleuchten und den Fackelzug und

die Abendmanifestationen mit Artilleriesalven zu
begleiten.

Marianische Congregation.

Die Mitglieder der beiden Congregationen
des sel. Canisius sind eingeladen nächsten Son-
ntag an der Pappstjubiläumfeier in Freiburg recht
zahlreich sich zu betheiligen. Abends 5 Uhr sollen
sie sich zum Fackelzug am Bahnhof einfinden.

Das Komite.

Concordia.

Die Mitglieder der Concordia sind eingeladen
mit ihrer Musik, nächsten Sonntag um 5 Uhr
Abends zur Betheiligung am Fackelzug, zu Ehren
Leo XIII. am Bahnhofe sich zahlreich einzufinden.

Das Komite.

Cäcilien-Verein Freiburg.

Die H. Ehren- und Passivmitglieder unseres
Vereins werden freundlichst ersucht sich am Son-
ntag, den 29. dies, Abends 5 Uhr auf dem Bahn-
hofplatz einzufinden um am Fackelzug zu Ehren
des Priesterjubiläums unseres hl. Vaters Leo XIII.
theilzunehmen.

Das Komite

Waffenplatz. Im Hinblick darauf, daß Murten
als Waffenplatz der zweiten Division ausersehen
sein soll, hat der Staatsrath beschlossen, daß
der Kanton in diesem Falle den Bau der Kaserne
sowie deren Möblierung besorgen wolle.

Herr Adalbert Wirz, Präsident des Binsvereins,
hat sich bei Aushheilung der Pilgerbilette den
Arm gebrochen, und nicht den Fuß, wie eine
Depesche berichtete; er mußte in Mailand zurück-
bleiben.

Ebenso hat Herr Hubert Thorin den Daumen-
finger in Alexandrien gebrochen. Sonst befin-
den sich die Pilger gut und sind am 25. Jänner
Abends etwas ermüdet aber glücklich, mit der
Reise zufrieden, in Rom angekommen.

Die allgemeine „Schweizer. Ztg.“ schreibt:
Man will den Erdsturz, welcher das Eisenbahn-
unglück bei Cheyres verursachte, auf das Sinken
des Wasserspiegels in Folge der Juragewässer-
Korrektion zurückführen. Er geschah an einer
etwa 100 Meter hohen lockeren Sandsteinwand.
Der Bahnmärter hatte noch unmittelbar vor dem
Eintritt des Unglücks die Strecke begangen und
keinerlei Anzeichen wahrgenommen. Kaum hatte
er sein Wärterhäuschen erreicht, als er einen
schrecklichen Knack vernahm und eine mächtige
Staubwolke aufsteigen sah. Er eilte sofort dem
Zug entgegen und schwenkte seine rote Nothfahne.
Allein er war zu spät. Der Zug branste schon
heran und da der Erdsturz gerade bei einer Curve
geschehen war, wurde er zu spät bemerkt. Der
Führer der ersten Lokomotive nahm ihn wahr
und gab Gegenampf; allein die zweite fuhr mit
aller Kraft weiter. Die beiden Lokomotiven ar-
beiteten sich auf ihre ganze Länge in die Erdmasse
hinein; die erste wurde ungeworfen und zerdrückt;
der übrige Zug blieb jedoch auf dem Geleise
stehen. Der Erdsturz muß etwa zwei Minuten
vor dem Durchpaß der Bahn geschehen sein. Der
genaue Zeitpunkt des Unglücks war 3. 47 Minuten.

Neueres

Paris, 27. Januar. Das französische Handels-
schiff Suez ist gestern Abend bei großem Nebel
mit einem deutschen Schiff zusammengestoßen;
19 Mann gingen zu Grunde.

Lausannen. Gestern (27. Januar) ist der
Dampfer „Cygne“ an einem Felsen angestoßen
und hat das Steuerruder gebrochen. Es ent-
stand große Panik unter den 30 Passagieren, doch
die Geistesgegenwart der Schiffsteute hat weiteres
Unglück verhindert.

Auszug aus dem Amtsblatt 1888, Nr. 2 Geldstg.

Das Kantonsgericht hat durch Beschluß vom 28.
Dezember 1887 den Geldstg angeordnet über das

Vermögen des Jakob Frei, Schreiner, in der Reichen-
gasse zu Freiburg.

Alle Gläubiger dieses Geldstgers werden hiermit
aufgefordert, ihre Ansprüche in der gesetzlichen Form,
bis und mit 20. Februar 1888, bei Strafe des Aus-
schlusses, auf der Amtsgerichtsschreiberei des Saanebe-
zirkes, in Freiburg, einschreiben zu lassen.

— Das Kantonsgericht hat durch Beschluß vom
4. Januar d. J. den Geldstg angeordnet über die
ausgeschlagene Erbschaft des am 25. Dezember 1887
in Spiez verstorbenen Franz Mauron, Sohn des Peter
sel., von Sales (Saanebezirt).

Es werden demgemäß die Gläubiger dieser Verlassens-
chaftsmasse aufgefordert, ihre Ansprüche in gesetzlicher
Form bis und mit 27. Februar nächsthin, auf der
Amtsgerichtsschreiberei des Saanebezirkes, in Freiburg,
bei Strafe des Ausschlusses, einschreiben zu lassen.

— Das Kantonsgericht hat durch Urtheil vom
21. Dezember 1887 über das Vermögen des Alexander
Viollet, Sohn des Franz sel., von und in Cüvellingen,
den Geldstg angeordnet.

Es werden demgemäß alle Gläubiger dieses Geldst-
tgers aufgefordert, ihre Ansprüche in der gesetzlichen
Form, bei Strafe des Ausschlusses, bis und mit
13. Februar 1888, auf der Amtsgerichtsschreiberei des
Saanebezirkes, in Freiburg, einschreiben zu lassen.

— Unter'm 30. Dezember 1887 hat das Lit. Kan-
tonsgerecht des Standes Freiburg die Geldstagsver-
handlungen der ausgeschlagenen Nachlassenschaft des
Joseph Pett, von und in Mellisried, bestätigt.

Literarisches.

Das „Schweiz. Familien-Wochenblatt“
(Redaktion Th. Schröter in Zürich) beginnt soeben
einen neuen den XIV. Halbband und bietet in
der uns vorliegenden ersten Nummer bereits
wieder eine Reihe vorzüglichster Artikel anregender
Unterhaltung und Belehrung. Einem jeden Fa-
milienvater und namentlich den Frauen und
Töchtern, denen an einem guten und reichhaltigen,
dabei so billigen Blatte für genüfliche Unter-
haltung in Haus- und Erziehungsfragen gelegen
ist, sei das „Schweiz. Familien-Wochenblatt“
bestens empfohlen. Jeden Samstag erscheint eine
Nummer. Die Gratisbeigabe „Die Kochschule“
bietet Rath über alle Gegenstände in Haus, Küche,
Keller etc. Abonnementspreis vierteljährlich nur
1 Fr. 50 Cts.

Verkaufs-Steigerung.

Am Mittwoch, den 8. Februar läßt Unter-
zeichneter, von Morgens 9 Uhr an, bei seiner
Wohnung im Schüracker — zwischen Galmis und
Düdingen — gegen baare Bezahlung öffentlich
versteigern:

4 trachtige Kühe, 2 Rinder, 4 Schweine, Wägen,
Pflüge, Eggen, 1 Hafertrole, 1 Fauchelassen,
1 Hansbrecher, 1 Winde, Bettzeug, Küchengeschirr
und verschiedene landwirthschaftliche Artikel.

Die Steigerungs-Bedingungen werden vor der
Steigerung verlesen.

(53) Joh. Joseph Schultheiß,
Eigentümer.

Musiknützschete u. Musikunterhaltung

in der Pfarrei-Pinte Gurmels

am Donnerstag, den 2. Februar 1888,
Wozu freundlichst einladet

(63) J. Follh, Wirth.

Zum Verpachten

ein Heimwesen in der Gemeinde Wünnenohl
von ungefähr 14 Zucharten Matt- und Ackerland
erster Qualität, um am 22. Februar 1888 an-
zutreten. Auskunft ertheilt

(63) J. Boshung, Wirth
in Wünnenohl.

Am Sonntag, den 29. Januar 1888

Musiknützschete

in der Wirthschaft Guggersbach

wozu freundlichst einladet

(59) Fried. Hochstetler, Wirth.

Zum vermieten

Das Schlößchen in Wünnenohl, St. Frei-
burg mit den dazu vorbehaltenen Anlagen und Ge-
müsegarten, Zins billig. Sich für die Besichtigung
an Pächter Berger daselbst und für die Miethe
an Stettler und von Fischer, Sachwalter
in Bern zu wenden. (H 267 Y) (62)

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
 Harri Anna in Altona bei Hamburg
 versendet portofrei gegen Nachnahme
 (nicht unter 10 Pf.) gute neue
 Bettfedern für 75 Ct. das Pfund
 vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50
 prima Halbdaunen nur 2 Fr.
 prima Ganzdaunen nur 3 Fr.
 Verpackung zum Kostenpreis. (34)
 Bei Abnahme von 50 Pf. 5% Rabatt.
 Nichtkonvenientes wird bereitwillig umgetauscht.

Bekanntmachung.
 Auf Verlangen mehrerer Landwirthe mache ich
 hiermit bekannt, daß ich an Wochenmärkten und
 Markttagen im „Gasthof zu den Schmieden“
 von Mittag bis 1 Uhr zu treffen bin
 (O. Fr. 1370) **Bertsch,**
 (39) Thierarzt in Bundtells.

Abgaben
 der Flachsspinnerei Burgdorf
 zur Entgegennahme von Flach, Hanf und
 Kuder zum Spinnen im Lohn, bei
 Frau C. Stock-Presset in Murten.
 Herrn Sam. Wenger, Regt., Laupen.
 Herrn Wend. Namstein, Regt., Biberen.

Musikalische Unterhaltung
 in Garmiswyl
 Sonntag, den 29. Januar 1888
 wozu freundlichst einladet
 (46) **J. Soland.**

Guter Kaffee
 zu 1 Fr. 10 Rp. das halbe Kilo ist zu haben
 im Magazin Nr. 70, Lausannengasse zu Freiburg
 (Pulververkauf). (58)

Musiknüttschete
 mit Musik-Unterhaltung
 an der Lichtmess, den 2. Hornung nächsthin
 im
 Gemeinde-Wirthshaus zu Maffehen
 (64) **Niedo, Wirth.**

CACAO SOLUBLE
Suchard
 EXCELLENTE QUALITE
 PREPARATION INSTANTANEE
 (32)

Die Buchhandlungen von **A. Niederhän-**
fer in Grenchen u. L. Magg in Kreuzlin-
gen liefern kostenlos und franko die Broschüre:
Behandlung und Heilung von
Krankheiten
 ein Rathgeber für alle Leidende. (682151)

Gute Ausmahleten und Krüsch
 verkauft, so lange Vorrath, gegen Baar und zu
 annehmbaren Preisen. **Stuber in Bemmewyl**
 (bei Alterswyl). (761)

CHOCOLAT
Suchard
 SUPERIORITÉ INCONFESTÉE
 MODÈRE SE TROUVE PARTOUT

Mobiliar-Steigerung
 In der Wirthschaft Hofmehl in Matran wird am Dienstag und Mittwoch, den 7. und
 8. Februar nächsthin, täglich von 9 Uhr Vormittags bis Abends, im Wege der öffentlichen Stei-
 gerung verkauft: ein großer Vorrath schöner Möbel, darunter 1 Piano, Wäsche, Betten, Bettzeug,
 Geschir, 1 Brückenwagen u. s. w.
 Freiburg, den 24. Januar 1888.
 O. Fr. 1377) (60) **Die Amt-gerichts-schreiberei des Saanebezirkes.**
 Aus Auftrag:

A. Ghiffelle in Freiburg
 hat seine
Eisenwaaren-Handlung
 in der Lausannengasse Nr. 95.
 (ehemaliges Schuhwaaren-Magazin des Herrn Dossenbach „zur Konkurrenz“) eröffnet.
 Mäßige Preise. — Waaren erster Qualität. (10)

Liegenschaftssteigerung

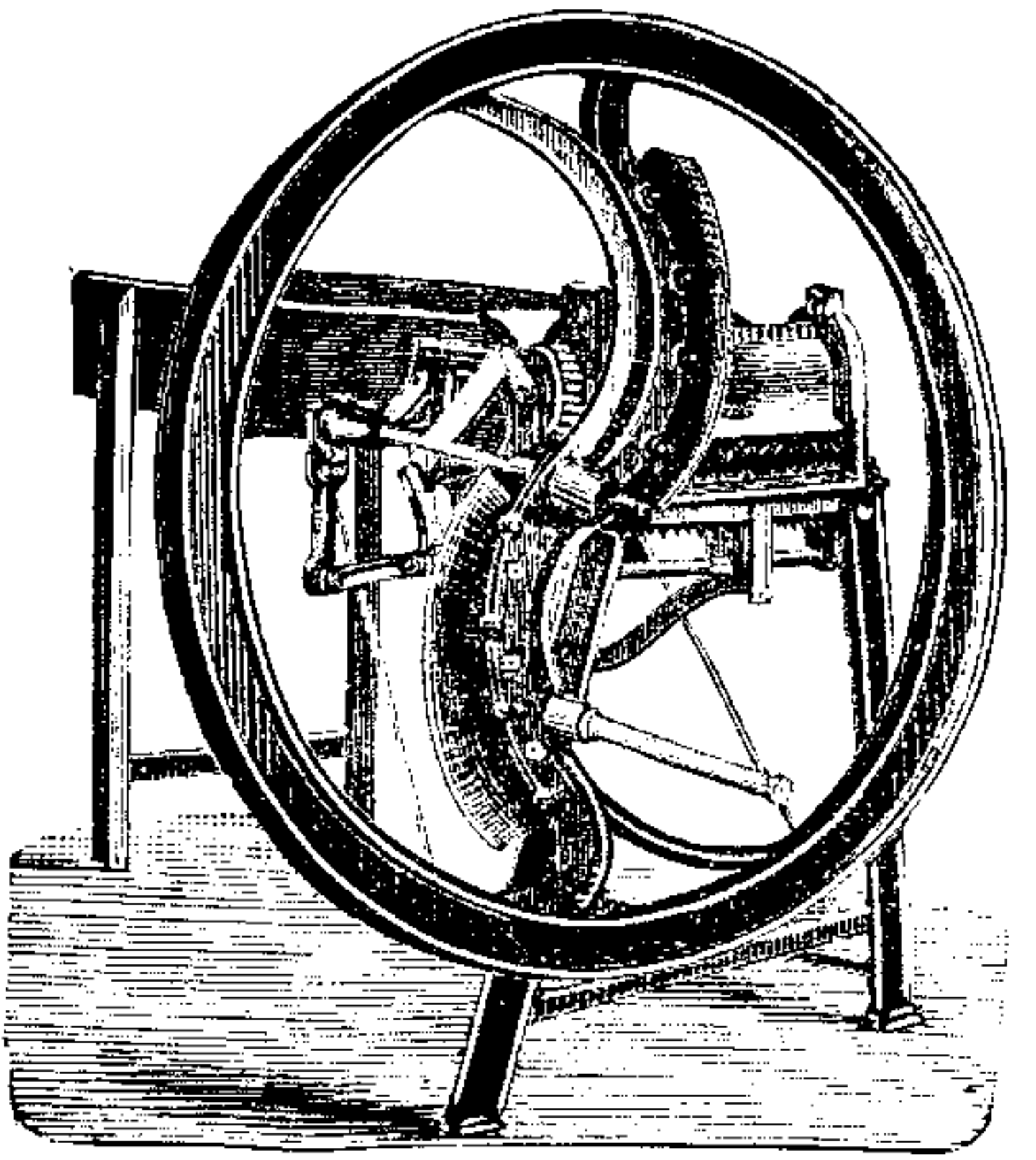
Am **Dienstag, den 21. Februar** nächsthin, von 2 Uhr Nachmittags an, werden im Wege der
 öffentlichen Steigerung, in der Wirthschaft Hofmehl zu Matran die zur Mühle von Ma-
 tran gehörenden Liegenschaften verkauft werden. Diese Liegenschaften bestehen aus einer geräumigen
 Mühle mit zwei Walzgängen nach neuester Einrichtung, Scheunen, Stallungen, Offenhaus, Schweine-
 ställen, Hansplatz, Wohnhaus für den Besitzer, mit schönen Zimmern und Saal. Diese Besitzung
 enthält außerdem noch Gärten, Lustwäldchen, Wiesen und Felder.
 Zur Bequemlichkeit des Kaufes wird gleichzeitig ein hübsches, antikes Heimwesen veräußert,
 welches Pächterwohnung, einen Garten, Wiesen, Felder und Waldung in sich begreift. — Die nicht
 bebauten und oben erwähnten Liegenschaften haben einen beiläufigen Zubath von 28 Jucharten. —
 Das Ganze liegt in der Nähe der Stadt Freiburg und nahe an einer Eisenbahnstation. —
 Freiburg, den 21. Januar 1888.
 (O. Fr. 1378) (61) **Die Amtsgerichts-schreiberei des Saanebezirkes.**
 Aus Auftrag:



(Jede ächte Nähmaschine trägt diese geleslich geträute Marke.)

Die Nähmaschine „Mff“
 für Hand- oder Fußbetrieb ist die beste von allen bis jetzt bekannten
 Systemen. Zu haben bei
Schmid, Beringer & Cie.
 in Freiburg.
 (O 638)
 NB. Reparaturen von allen Systemen werden gut und
 billigst besorgt.
 Man warnt vor Nachahmungen.

Große Auswahl landwirthschaftl. Maschinen



Drechselmaschinen mit und ohne Göppel, Futter-
 schneidmaschinen in verschiedenen Größen, Rüben-
 schneider, Habertrecker, Kartoffeldrücker, Sesam-
 brecher, Sauche-Pumpen und Sauchevertheiler,
 Dezimalwaagen, Winden u. s. w.

Wir empfehlen ferner:
 Eisene Kochherde mit 2, 3 und 4 Kochgeschirre,
 zum Preise von Fr. 11 à Fr. 50. — Gusseisene
 Ofen in verschiedenen Größen, Ofenröhren und
 Rohrwinkel. Günstige Zahlungsbedingungen.
Schmid, Beringer & Cie. in Freiburg. 639

Zu verkaufen
 ein Heimwesen von 1 Jucharten und 43 Ruthen
 in Obermonten gelegen. Sich zu wenden an
Gebüder Müller in Schlatt bei Obermon-
 ten. (51)

Gicht-, Rheumatismus-, Hexenschuss-Pflaster.
 Aerzlich empfohlen, schnell u. sicher
 wirkend bei Gicht, Hexenschuss,
 Rücken-schmerz, Überanstrengung,
 mittle-ren schmerzen u. Glieder-schmerzen.
 Preis pro Blechblatt Fr. 1.25.
 Nur echt mit dem Bildnis des Königs
 Apotheker H. Böhler, Freiburg.
 Gen.-Depot d. Schweiz, Apotheke in Basel am

Depots. — In Freiburg: Apoth. Schmid, Apo-
 theke Boechat und Bourgniech; Kastels St. Dio-
 nys; Apoth. Weizstein; Stalis-am-See; Apoth.
 Porcelen. 278(O)

Gratis und franko erhält man durch die
 Buchhandlung von **J. Witz in Gröningen**
 die Broschüre: (O 684/153)
Die Unterleibsbrüche
 und ihre Heilung
 ein Rathgeber für Bruchleidende

Musiknüttschete
 in der Winte zu St. Antoni
 Sonntag, den 29. Januar
 wozu freundlichst einladet
 (54) **Johann Schwaller, Wirth.**

Zum Verkaufen
 zweitausend Fuß gutgewittertes Heu, zum Auf-
 legen oder Abführen, je nach Belieben.
 Bei **G. Gimann, Buntschennmühle, in**
 St. Ursen. (35)

Musiknüttschete mit Musik
 Sonntag den 29. Januar
 im Büffet der Station Schmitten.
 Wozu freundlichst einladet
 (55) **Anna Maria Marro, Wirthin.**

Zweiter Jahrgang. Nr. 1. Januar 1888.

Blätter für Haus- und Landwirtschaft

Weil die Wurzel sehr gelitten, werde auch die Kron geschlitten. Einen Drittheil von den Zweigen darfst du immerhin wegschneiden. Doch den Seitreis in der Mitte

Benutzung von Grabenstreue oder Stroh ist nicht zweckmäßig, ja in feuchten Wintern suchen die Mäuse gerade in den Strohhalmhüllungen Schutz und nagen zumeist die Rinde der Stämme ab. Das Aufstücken der Dörrbäume, wobei der

